

heid trat darauf, dem Wunsche seines Vaters gemäß, in die Civil-Carriere ein und ward bald darauf als Kriegs- und Domainen-Rath bei der Regierung zu Gumbinnen angestellt. — Hier vermählte er sich mit der Tochter des Kriegs- und Domainen-Raths Austin, welche ihn zum Vater von vier Kindern machte, von denen alle jedoch, bis auf den ältesten Sohn Friedrich, schon in früher Jugend dahinstarben. — Im Jahre 1786 wurde er vom König Friedrich Wilhelm II., dem er Gelegenheit hatte, besondere persönliche Dienste zu erweisen, in den Adelsstand erhoben. — Seine ausgedehnten Besitzungen nöthigten ihn bald, den Staatsdienst zu verlassen, um seine Aufmerksamkeit und Mühewaltung denselben zuzuwenden.

In Westpreußen besaß er einen Flächeninhalt von gegen 11 Quadrat-Meilen, worunter die Herrschaft Flatow von bedeutendster Ausdehnung war, nebst noch anderen Gütern in Polen. In Ostpreußen reichte sein Güter-Complexus von der Südseite des Darlehmer Kreises, den Angerburger und Insterburger Kreis berührend, durch den nördlichen Theil des Gerdauer Kreises bis zur Mitte des Wehlauer Kreises hinauf. — Darunter nennen wir die Güter Angerapp, Medunischken, Groß- und Klein-Beynubnen, Mikalbuden, Auersfluß, Dombrowken, Launinken, Gurren, Illmen, den Complexus der Unter Güter, Nagurren, Glashütte, Mauen, Mauenwalde, Koppershagen, Muhr, Kuglacken, die Esserwagenschen und Astrawischer Güter und andere. — Trotz dieses Reichthums waren die Lebensgewohnheiten Friedrich Wilhelm von Farenheid's die einfachsten. Ein schmales hartes Feldbett mit darüber gebreitetem Mantel war sein bleibendes Lager, welches er auch auf Reisen mit sich führte. Um 5 Uhr des Morgens erhob er sich, um selbst das Frühgebet zu halten, gemeinsam mit der Dienerschaft, welches nur in den späteren Jahren seiner völligen Erblindung einem Hausbeamten vorzutragen überlassen wurde. — Sein Morgentruink war Wasser, dem später eine Suppe von Bier folgte. — Die zahlreichen Geschäfte in der Schreibstube, Petenten, Promenaden und Revisionen füllten den Tag aus, und nur des Abends widmete er sich dem Familienkreise und seinen zahlreichen Gästen, worauf ein gemeinsames Abendgebet das jedesmalige Tageswerk beschloß. Auf federlosem, stoßendem Wagen, in nur leichter Verhüllung werden die Geschäfts- und Besuchsreisen ausgeführt; in seinen früheren Jahren nur zu Pferde, auch in der Winterszeit, während seine Damen in gewichtiger schwerfälliger Glaskutsche,